

## INTERVIEW

### Investitionen

DKG-Hauptgeschäftsführer Georg Baum spricht über seine Erwartungen an die Gesundheitspolitik der neuen Regierung.

Seite 18



## REPORTAGE

### Polytrauma

Schwerverletzte profitieren von der Behandlung in einem zertifizierten Traumazentrum.

Seite 6

## HINTERGRUND

### Blick ins Innere

Radiologieassistenten blicken unter die Haut, wohin auch Ärzte nur mit ihrer Hilfe schauen können.

Seite 22

## REISE

### Traumhaftes Fjordland

Norwegens Natur ist atemberaubend. Karge Hochebenen, schroffe Berge, enge Meeresarme lassen sich nicht nur vom Schiff aus genießen. Auch Züge führen die Besucher quer durchs Fjordland.

Seite 42



Sie startet noch einmal durch.  
Nach Phasen des Zweifels hat Schauspielerin  
**DÉSIRÉE NOSBUSCH** das Glück gefunden.



# Bewegung ist Leben...

## Neu!

- **Laflabor – Professionelle und individuelle Gang- und Laufanalyse für Amateur- und Profisportler sowie für Menschen mit Gelenk- und Rückenproblemen.**



## Leistungen

- **Sport- und Physiotherapie** ■ **Physikalische Therapie** ■ **Laflabor**
- **Massagen und Faszientherapie** ■ **Kursangebote** ■ **Rehasport**
- **medizinisches Aufbautraining und Trainingstherapie (für jedermann)**

## Ausstattung

- **Modernste Geräte** ■ **vollklimatisierte Räume** ■ **Bewegungsbad**
- **Anleitung und Begleitung durch qualifiziertes Physiotherapeutenteam und Diplom-Sportwissenschaftler**

Schermbecker Landstraße 88 · 46485 Wesel · Telefon (02 81) 106 – 20 71



Besuchen Sie uns im Internet unter  
[www.visalis.de](http://www.visalis.de)

 **Visalis**  
Therapiezentrum Niederrhein



Rainer Rabsahl

## Kreativität

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

laut Wikipedia ist Kreativität die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und dabei nützlich oder brauchbar ist. Im allgemeinen Sprachgebrauch beschreibt das Wort aber vor allem die Eigenschaft, schöpferisch oder gestalterisch tätig zu sein. In unserem Unternehmen gehen wir sehr kreativ an diverse Sachverhalte und Fragestellungen heran. Wenn es beispielsweise darum geht, ein Jubiläum würdig und doch abwechslungsreich zu gestalten, oder wenn wir in Eigenregie für mehr Pflegefachwuchs werben. Wir haben dabei stets die zündende Idee und die passende Zielgruppe im Blick.

So sind beispielsweise Polytraumapatienten und deren Bedürfnisse voll und ganz im Fokus der Verantwortlichen des Traumazentrums am Evangelischen Krankenhaus Wesel. Dass dies so ist, wurde uns von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie mit der Auszeichnung zum zertifizierten regionalen TraumaZentrum DGU® bestätigt. Menschen in der Region, die einen schweren Unfall erlitten haben, profitieren eindeutig von einem solchen Zentrum. Hier ist durchaus trotz aller Standards mitunter Kreativität in der Behandlung angesagt. Auf jeden Fall sind wir sehr stolz auf dieses weitere neue Zentrum.

Stolz sind wir übrigens auch darauf, dass unser Neurolauf so gut bei der Bevölkerung ankommt. Einst vor neun Jahren mit knapp 50 Läufern angefangen, können wir uns mittlerweile kaum mehr vor Anmeldungen retten. Die kreative Idee vom Lauf für den guten Zweck hat sich für Schlaganfallbetroffene, die hier behandelt und betreut werden, bezahlt gemacht.

Informieren Sie sich bei der Lektüre unserer aktuellen Visite über diese und weitere Themen sowie über Neues und Wissenswertes aus unserem Krankenhaus und seinen Einrichtungen. Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude.

Und falls Sie Patientin oder Patient in unserem Hause sind, wünsche ich Ihnen gute Genesung.

Mit freundlichem Gruß,  
Ihr

Rainer Rabsahl  
Geschäftsführer

**Evangelisches Krankenhaus Wesel GmbH**

REPORTAGE

Bei Wasser, ohne Brot

Heilfasten tut dem Körper gut. Auch wenn es sich an den ersten Tagen nicht so anfühlt, egal, welche Methode Sie wählen. Und es gibt einige Varianten.



10

Norwegen per Schiff und Bahn

Norwegens Fjordland lässt sich bequem per Bahn, Schiff und Bus erkunden. Wer sich Zeit lässt, kann atemberaubende Natur erleben.

42



Weseler Neurolauf 9.0

Bereits zum neunten Mal stellte die Abteilung Neurologie im Mai den beliebten Neurolauf auf die Beine. Der Jedermann-Benefizlauf stand wie immer unter dem Motto „Aktiv gegen den Schlaganfall“.

Start- und Zieltreff war der Krankenhauspark. 719 Laufbegeisterte jeden Alters, auch mit Handicap oder in tierischer Begleitung, drehten von dort aus zwei Stunden lang ihre Runden im Naherholungsgebiet Aaper Busch. Spaß und Bewegung standen bei dieser sportlichen Outdoor-Veranstaltung im Vordergrund. Jeder Gemeldete konnte Laufdauer und Rundenanzahl individuell bestimmen. Entsprechend war hier der Weg das Ziel und das Ergebnis eher nachrangig. Sagenhafte 5267 Kilometer wurden erlaufen. Diese Zahl war dann entscheidend für die Vergütung durch die Sponsoren. Mit dem Erlös soll in diesem Jahr unter anderem eine Anschaffung getätigt werden, die Schlaganfallpatienten in der Frührehabilitation zu Gute kommen wird. Ferner soll wie immer die Schlaganfall-Selbsthilfegruppe

bedacht werden. Stellvertretend für diese appelliert Initiator Dr. med. Winfried Neukäter mit dem Neurolauf jährlich anlässlich des bundesweiten Tages gegen den Schlaganfall für mehr Achtsamkeit und Verständnis. Da leider immer noch allzu oft Symptome wie plötzliche Lähmungserscheinungen, Schwindel, Gefühls-, Sprach- und Sehstörungen nicht mit einer plötzlichen lebensbedrohlichen Durchblutungsstörung oder Blutung im Gehirn in Zusammenhang gebracht werden, erfolgt die Behandlung dann leider oft viel zu spät. Das kann fatale Folgen haben. Folgen des Schlaganfalls verändern das Leben nicht selten nachhaltig. Deshalb sollte bereits auch nur bei Verdacht auf Schlaganfall sofort die 112 angerufen werden, um eine zeitnahe Therapie sicherzustellen. „Setzt diese auf einer spezialisierten Schlaganfallstation rasch ein, kann häufig der temporäre Funktionsverlust des Gehirns vollständig behoben werden“, betont der Chefarzt, der jährlich knapp 1000 akute Fälle auf seiner Stroke Unit versorgt.

Foto: EVK Wesel



Unterstützungspflege

Mit ärztlicher Verordnung können Patienten von Hilfen bei der Grundpflege profitieren.



7

Akquise

Kreativität ist gefragt beim „War oft Talents“. Das gilt vor allem im Bereich Pflege.



8

Senioreneinrichtung

Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende freuen sich auf das große Fest.



48

HINTERGRUND

Investitionen für die Klinikzukunft

DKG-Hauptgeschäftsführer Georg Baum verrät im Interview seine Erwartungen an die neue Regierung und Gesundheitsminister Spahn.

18

Bilder vom Inneren des Körpers

Radiologieassistenten schauen dorthin, wo ohne sie keiner etwas erkennen kann. In Kliniken und Praxen ist ihr Wissen unersetzlich.

22

Goldiger Genuss

Honig nur als süßen Brotaufstrich zu verwenden, heißt, sich seiner vielfältigen Möglichkeiten zu berauben.

26

Welcher Ayurveda-Typ sind Sie?

Ayurveda bedeutet die Wissenschaft vom langen Leben. Eine große Rolle spielt dabei die Ernährung, typengerecht.

28

UNTERHALTUNG

Kurzgeschichte

Andere nennen es Alltag. Autor Horst Evers nennt es Schikane. Er hat viele Tipps, wie die Welt ohne viel Aufwand zu verbessern wäre.

20

Gehört und gelesen

Eine Frau ist verschwunden, ein Mann sucht Ausflüchte und eine Lehrerin findet im Chaos ihr Glück. Unsere Buch- und Hörspieltipps.

25

Wieder da

Mit der Erfolgsserie „Bad Banks“ ist Désirée Nosbusch zurück im Fernsehen. Sie verückt Zuschauer und Kritiker gleichermaßen.

36

Victorias Weg

Schwedens Kronprinzessin ist beliebt, selbstbewusst und zielstrebig. Doch es gab auch schwere Zeiten.

40

GUT ZU WISSEN

Sommerbrise für zu Hause

Wer Urlaub am Strand macht, springt einfach ins Meer. Alle Daheimgebliebenen holen sich das Sommerfeeling einfach ins Haus.

16

Freiheit für die Füße

Barfuß laufen ist gesund – es stärkt die Sinne und die Muskeln. Darum sollten Schuhe so oft es geht ausgezogen werden. Den Füßen zuliebe.

32

KÖRPER UND SEELE

Mit Rücksicht auf den Rücken

Wir belasten unseren Rücken ständig – durch zu schweres Heben, durch ruckartige Bewegungen. Lesen Sie, wie Sie Ihrem Rücken etwas Gutes tun.

30

Genuss ohne Reue

Wer auf Alkohol verzichten möchte, kann trotzdem Wein trinken. Immer mehr Hersteller bieten alkoholfreie Varianten an. Und sie schmecken tatsächlich.



34

RÄTSEL

15 Kreuzworträtsel

24 Bilderrätsel

33 Silbenrätsel/Wabenrätsel/Schach

41 Sudoku/Schiffe versenken

49 Personenrätsel/Kreuzwortgitter

50 Rätselauflösungen

RUBRIKEN

50 Impressum

KOLUMNEN

51 Das Leben in Twenge



# Polytrauma

„Unser Behandlungsteam besteht aus Spezialisten unterschiedlicher Professionen. Traumapatienten sind bei uns in sehr guten Händen“, ist sich Dr. med. Malte Mazuch (2. von li.) nach erfolgreicher Zertifizierung des Traumazentrums am Evangelischen Krankenhaus Wesel sicher.

Schwerverletzte profitieren von leitliniengetreuer Behandlung in einem **TRAUMAZENTRUM**.

Eine Sekunde der Unaufmerksamkeit reicht oft schon aus und es kommt zum folgenschweren Unfall. Am Ort des Geschehens, egal ob zu Hause, bei der Arbeit, im Straßenverkehr oder bei einer Naturkatastrophe, sind dann vor allem die Ersthelfer gefordert. Wird der Verletzte danach unmittelbar in ein Traumazentrum eingeliefert, erhöht dies seine Chancen auf das Überleben beziehungsweise seine Genesung signifikant.

In einem Traumazentrum arbeiten Spezialisten unterschiedlicher Disziplinen und Professionen gemäß der sogenannten S3-Leitlinie. In diese sind aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur Versorgung Schwerverletzter sowohl am Unfallort als auch im Schockraum der Notfallambulanz sowie im Operationsaal der Unfallchirurgie eingepflegt. So wird sichergestellt, dass die Behandlung rasch, standardisiert und systematisch abläuft und jeder weiß, was er in der jeweiligen Akutphase zu tun hat. Vor allem Polytraumapatienten, also Verletzte, die an mehreren Körperregionen oder Organen Verletzungen erlitten haben, profitieren von der Rettungsmedizin in einem zertifizierten Traumazentrum.

Denn meist gehen mit diesen Traumata für das Behandlungsteam komplexe medizinische Fragestellungen einher, die unter Zeitdruck und größter psychischer und nicht selten sogar hoher physischer Belastung gelöst werden müssen.

„Jede Minute zählt“, weiß Chefarzt Dr. Malte Mazuch aus eigener Erfahrung zu berichten. Der ärztliche Leiter des Traumazentrums am Evangelischen Krankenhaus Wesel ist stolz darauf, dass diese wichtige Versorgungseinheit unlängst eine Überprüfung durch den Münchener Risikomanager Markus Kuen mit Bravour bestanden hat. Der Gutachter hatte die Gütequalität der Teamarbeit ausdrücklich hervorgehoben und merkte besonders das unmittelbar an den Schockraum angrenzende CT-Gerät positiv an. Dieses positiv bestandene externe Audit war Voraussetzung und der letzte

formale Schritt, bevor die offizielle Ernennung der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie zum zertifizierten regionalen Traumazentrum DGU® erfolgte. Zu den Vorteilen des regionalen Traumazentrums, das nun zum Traumanetzwerk Ruhrgebiet gehört, zählt in jedem Fall auch die Hubschrauberlandemöglichkeit vor Ort. Somit wird gewährleistet, dass eine Verlegung in ein überregionales Traumazentrum im Bedarfsfalle rasch erfolgen kann.

Für die Menschen am Niederrhein sowie die zahlreichen Verkehrsteilnehmer, die täglich auf der A3 zwischen Oberhausen und Emmerich unterwegs sind, bringt die Auszeichnung vor allem die Gewissheit mit sich, dass die medizinische und pflegerische Notfallversorgung im hiesigen Traumazentrum auf höchstem Niveau erfolgt. Denn unverhofft kommt (Unfall) leider oft!



Foto: EVK Wesel (2)

# Neuer Beschluss

Patienten können von **UNTERSTÜTZUNGSPFLEGE** profitieren, die professionelle ambulante Pflegedienste anbieten.

Das Krankenhausstrukturgesetz brachte Veränderungen mit sich. Unter anderem geht ganz aktuell auch der Anspruch auf Unterstützungspflege daraus hervor.

Patienten, die akut schwer erkrankt sind, oder unter der akuten Verschlimmerung einer Krankheit leiden, können seit dem 5. April dieses Jahres Leistungen der Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung erhalten. Dieser Anspruch auf sogenannte Unterstützungspflege kann geltend gemacht werden, wenn Pflegebedürftigkeit mit Pflegegrad 1 vorliegt, aber auch, wenn keine Pflegebedürftigkeit bescheinigt ist. Voraussetzung für den Erhalt der Leistung ist jedoch, dass eine ärztliche Verordnung vorliegt. Unterstützungspflege ist nicht an irgendeine Form der Krankenhausbehandlung gebunden, sondern kann vielmehr im Rahmen einer ambulanten Behandlung durch den Haus- oder Facharzt verordnet werden. Es muss jedoch die Voraussetzung erfüllt sein, dass sich der Patient im Hinblick auf die krankheits- oder behandlungsbedingten Auswirkungen weder selbst pflegen noch versorgen kann. Dann kann Unterstützungspflege in der Regel für bis zu vier Wochen



Foto: EVK Wesel



„Mit dem Anspruch auf Unterstützungspflege und der Entlastungspauschale sind in letzter Zeit erfreulicherweise zwei gute neue gesetzliche Regelungen in Kraft getreten, von denen Erkrankte und Angehörige profitieren“, lobt Beate Diehl, Leiterin des ambulanten Pflegedienstes Diakoniestation Niederrhein.

je Krankheitsfall verordnet werden. „Für Patienten ist es jedoch wichtig zu wissen, dass sich die Bedarfsermittlung von Unterstützungspflege nur rein auf körperliche Beeinträchtigungen bezieht“, erläutert Beate Diehl. „Kognitive Minderungen bleiben dabei leider unbeachtet“, so die Leiterin der Diakoniestation Niederrhein, die dieses Angebot natürlich vorhält.

Eine weitere Neuerung der gesetzlichen Richtlinie sieht vor, dass künftig nun auch Patienten berücksichtigt werden, die in ihrer Motorik, Kraft oder

Beweglichkeit erheblich eingeschränkt sind. „Der Leistungsanspruch ist erfreulicherweise erweitert worden. Nun kann bereits Hilfe beim An- und Ausziehen von sogenannten Stützstrümpfen der Kompressionsklasse I im Rahmen der häuslichen Krankenpflege durch niedergelassene Ärzte verordnet werden“, lobt Pflegedienstleiterin Diehl. Bisher sei dies erst ab Kompressionsklasse II möglich gewesen, was aber viele ältere Menschen täglich vor große Herausforderungen stelle.

Diehl, deren 40-köpfiges Team sich rund um die Uhr an allen Tagen im Jahr um sämtliche Belange der häuslichen Betreuung und Fürsorge kümmert, macht in diesem Zusammenhang auch noch einmal eindringlich auf die sogenannte Entlastungspauschale aufmerksam. Diese ist seit einiger Zeit im Pflegestärkungsgesetz verankert und sieht einen monatlichen Pauschalbetrag von 125 Euro für Betreuungs- und Beratungsleistungen sowie hauswirtschaftliche Hilfen vor, sofern die Eingruppierung in einen Pflegegrad gegeben ist.



Foto: Fotolia.com

Der ambulante Pflegedienst Diakoniestation Niederrhein hilft auf ärztliche Verordnung hin auch beim Anziehen von Kompressionsstrümpfen

# Mehr Karriere drin als erwartet



Beim Boys' Day 2018 übte sich der Nachwuchs, unter anderem am Modell in der Wundversorgung

Die Pflege bietet viele **MÖGLICHKEITEN**. Kreative Personal- und Nachwuchsakquise soll helfen.

Der Pflegeberuf hat leider kein gutes Image. Bundesweit bleiben Stellen unbesetzt. Junge Menschen für die Arbeit in der Pflege zu motivieren, wird immer schwieriger. Denn es gibt vermeintlich deutlich attraktivere Ausbildungsberufe und besser dotierte Stellen. Dabei ist der Beruf des/der Gesundheits- und Krankenpflegers/in ungeheuer vielseitig. Davon überzeugte sich auch ein Dutzend Jungen und zwei Mädchen, die im Rahmen des bundesweiten Boys' Day am 26. April für einen Tag in die Pflege hineinschnupperten. Sie lernten dabei die einzelnen Bereiche und Stationen eines Krankenhauses kennen und schauten versierten Pflegern über die Schulter, als diese den Jugendlichen beispielsweise die Versorgung einer offenen Wunde am Modell zeigten oder den Umgang mit einem Patientenlifter demonstrierten. Die jungen Leute zeigten sich beeindruckt, und der eine oder andere konnte sich am Ende des intensiven Praktikumstages durchaus vorstellen, eine Ausbildung im Gesundheitswesen anzustreben.

## Die Zukunft im Blick

Das zu hören, freut Katharina Schmidt natürlich sehr. Die stellvertretende Pflegedienstleiterin kann sich selbst noch gut an das eigene Entscheidungsdilemma erinnern. Die Frage, wie es nach dem Fachabitur weitergehen sollte, stand klar im Raum. Für und Wider der Optionen wurden diskutiert. Den eingeschlagenen Weg hat sie jedoch nie bereut. Denn während und nach ihrer Krankenschwesternausbildung hat sie wertvolle Erfahrungen sammeln können. Drei Jahre hat die Fachfrau auf einer Intensivstation gearbeitet, bevor sie ihr zweites



„In der Pflege steckt viel mehr drin als erwartet. Die Möglichkeiten der Spezialisierung und Akademisierung sind vielfältig und entsprechend groß sind auch die individuellen Karrierechancen“, ermuntert Katharina Schmidt, stv. Pflegedienstleiterin, zur Ausbildung.“

Staatsexamen im Bereich Anästhesie- und Intensivpflege absolvierte. Danach studierte sie Pflegemanagement (BA), womit Schmidt die Qualifikation für ihre aktuelle verantwortungsvolle Tätigkeit mehr als erfüllt. Um dem Pflegenotstand zu begegnen, der Krankenhausverantwortliche bundesweit in Sorge versetzt, müssen auch mal ungewöhnliche Maßnahmen ergriffen werden, vor allem, wenn man nachhaltig Effekte erzielen will. „Da reicht es nicht mehr aus, Stellenanzeigen zu schalten, oder auf Initiativbewerbungen zu warten“, konstantiert Pflegefachfrau Schmidt. Proaktiv muss das Problem, das überwiegend dem zu späten Reagieren auf den demografischen Wandel zugeschrieben werden muss, angegangen werden.

Das Evangelische Krankenhaus Wesel hat dies verstanden. Seit Jahren fungiert es als Ausbildungsbetrieb und bietet auch die Möglichkeit des dualen Studiums im Bereich Pflege an. Zudem werden Pflegekräfte durch unterschiedliche Konzepte entlastet, um die Stationsarbeit attraktiver zu machen. „Nichtsdestoweniger stellen insbesondere Zeiten von Grippe- oder Norowellen eine immense Herausforderung bei der Erstellung des Dienstplanes dar“, gibt Schmidt unumwunden zu.

Die Belastung ist in solchen Phasen für das Personal enorm. Zum einen, weil deutlich mehr Patienten zu versorgen sind, zum anderen, weil durch Ansteckung viele im Kollegium erkranken. „In der Pflege ist Teamgeist elementar wichtig“, lobt Schmidt die Mitarbeitenden, die es auch in harten Zeiten immer wieder schaffen, den Stationsbetrieb am Laufen zu halten. Und zwar so, dass möglichst kein Patient darunter leiden muss.

## War of Talents

Eben dieses Team ist es nun also, das versucht, neue Wege zu gehen, um Verstärkung zu akquirieren und Werbung für die Berufung Pflege zu machen. Auf dem Haldern Pop Festival, das sich von einer kleinen unbekanntem Konzertwochenendveranstaltung zu einem bundesweit Beachtung findenden Musikevent gemauert hat, wird im August die Offensive mit kreativ gefüllten Tüten gestartet.

Auf dem dortigen Festivalmarkt- platz will man mit dieser Aktion für Aufmerksamkeit sorgen und zeigen, dass mehr Karriere drin ist, als erwartet und dass Krankenpflege alles andere als out ist.

# Das Licht der Welt

Feierliches Jubiläum: Seit 20 Jahren werden Schwerkranke auf der Palliativstation des Evangelischen Krankenhauses und seit zehn Jahren von Mitarbeitenden des ambulanten Palliativdienstes e.Vita gepflegt, versorgt und liebevoll betreut.

In Zeiten einer schweren Erkrankung kann man nie genug positive Energie bekommen. Die kann zum einen von Angehörigen und Freunden kommen, die helfen, pflegen und begleiten, zum anderen kann es der eigene starke Wille sein, der weiterbringt. Manchmal ist jedoch ein Krankheitsstadium erreicht, in dem professionelle Hilfe für Patienten und Angehörige unumgänglich wird. Hier setzen die Mitarbeitenden und Ärzte des Palliativen Versorgungsnetzwerk an. Bereits seit 20 Jahren werden Schwerstkranken auf der Palliativstation des Evangelischen Krankenhauses und seit zehn Jahren von Mitarbeitenden des ambulanten Palliativdienstes e.Vita gepflegt, versorgt und liebevoll betreut. Diese besonderen Geburtstage und die langjährige gute Arbeit fanden nun große Würdigung in gebührendem Rahmen.

## Das Licht der Welt

Unter dem Motto „Ihr seid das Licht der Welt“ fand zum Auftakt ein ökumenischer Dankgottesdienst im Weseler Willibrordi-Dom statt. Rund 180 Menschen nahmen daran teil. Gemeinsam gestaltet wurde die Feierlichkeit von den Krankenhauseelsorgerinnen Gesine Gawehn und Paquita Peiniger, Palliativmitarbeitenden und der Domkantorei. „Schweres aushalten, Leid mittragen, Angst, Wut und Trauer zulassen, Menschen begleiten, einfühlsam zuhören, ein Stück des Weges mitgehen und in all diesen Momenten der Freude, des Glücks, der Zufriedenheit, Dankbarkeit, Nähe und Gemeinschaft zu finden“, fasste Pfarrerin Gawehn in ihrer Predigt die Leistungen ambulanter und stationärer Palliativarbeit zusammen. Viele persönliche Gedanken, Geschichten und Begegnungen aus dem palliativen Alltag begleiteten die Besucher durch den emotionalen Gottesdienst. „Das alles und noch viel mehr passiert Tag für Tag auf der Palliativstation und beim ambulanten Palliativdienst e.Vita“, resümierte die Seelsorgerin und lobte das Engagement aller, die ein Licht in dieser Welt sind und sich zum Wohle der Mitmenschen einsetzen.

## Festakt in der Zitadelle

Mit mehr als 200 Gästen beging man die offiziellen Geburtstagsfeierlichkeiten in der Aula der Musik- und

Kunstschule. Heinz-Joachim Lemm, ärztlicher Leiter der Palliativstation, erinnerte in seiner Begrüßung an die ersten Schritte und Überlegungen in den 90er-Jahren und spannte den Bogen zur heutigen palliativen Versorgung. Auf diese sei die Stadt sehr stolz, so Bürgermeisterin Ulrike Westkamp in ihrem Grußwort. Insbesondere darauf, dass es die ambulante und stationäre Medizin und Pflege als „feste Größe in Wesel und Umgebung“ gibt. Aufsichtsratsvorsitzender Dieter Schütte, Superintendent i.R. erinnerte daran, Menschen in der letzten Lebensphase nicht allein zu lassen, und dass auch Familien Beistand erfahren müssen. Es sei wertvoll, dass der Rahmen geschaffen worden sei, „Nächstenliebe praktisch erfahrbar zu machen.“ Dies sei der besondere Verdienst der Mitarbeitenden, „die mit ihrem Engagement dafür einstünden

und das oft über ihre eigenen Grenzen hinaus“. Im Anschluss hielt der Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, Heiner Melching, einen eindrucksvollen und hochkarätigen Vortrag über die Idee, Zukunft und Finanzierung der Palliativmedizin. Diese und weitere Punkte wurden dann in der anschließenden Podiumsdiskussion ausführlich thematisiert.

## Musik für den guten Zweck

Bereits zum vierten Mal fand das beliebte Benefizkonzert im Scala Kulturspielhaus statt. Organisiert von e.Vita, genossen zahlreiche begeisterte Musikfans zwei gute Bands. Tres Amigos spielten mit temporeichen R&B Songs auf und The Iceman heizten dem Publikum mit Rockabilly ordentlich ein.



Grußwort der Bürgermeisterin Ulrike Westkamp



Jubiläumsfeier in der Musik- und Kunstschule Wesel

Palliativ-Versorgungsnetzwerk mit Verantwortlichen und Podiumsdiskussionsteilnehmern

## Sportlich mit Benefiz

Sportlich wurden dann die palliativen Festtage beendet. Zum einen fand beim Golfclub Weselerwald der traditionsreiche Palliativ-Pokal, auch als „Turnier der tausend Torten“ bekannt, statt. Zum anderen gingen beim Benefiz-Halbmarathon in Flüren Marathonläufer Michael Terhorst, Chefarzt Dr. med. Neukäter, Jan Ridder vom Rotary Club Lippe-Issel sowie Assistenzarzt Kevin Marciniak und Heino ten Brink, stellvertretender Krankenhaus-Geschäftsführer, für den guten Zweck an den Start.



Foto: EVK Wesel (4)



Foto EVK Wesel

Im schönen Park der Senioreneinrichtung wird das Jubiläum am 7. Juli mit vielen Aktionen und dem „Markt am Park“ gefeiert.

# 50 Jahre mit Liebe versorgt

Pflege- und Senioreneinrichtung Haus Kiek in den Busch feiert Jubiläum

Im Sommer 1968 nahm das Haus Kiek in den Busch am Evangelischen Krankenhaus Wesel einst seinen Betrieb auf. Seit einem halben Jahrhundert können nun Menschen aller Pflegegrade in der stationären Pflege- und Senioreneinrichtung bei umfassender Versorgung sowie ganzheitlicher Pflege und Betreuung in freundlichem Ambiente individuell leben. Heute blickt das Altenheim auf eine lange Geschichte ständiger baulicher und konzeptioneller Weiterentwicklungen zurück. Mittlerweile verfügt das Haus über 108 gut ausgestattete, unterschiedlich große Einzelzimmer. Bei einer Größe von bis zu 30 Quadratmetern können diese mit eigenem Mobiliar leicht zum neuen Zuhause für deren Bewohner werden. Auch Kurzzeitpflegeplätze werden vorgehalten, entweder zum „Schnuppern“, oder aber, wenn pfle-

gende Familienangehörige durch Urlaub, Krankheit oder andere Gründe verhindert sind.

## Aktionen und Markt am Park

Am 7. Juli 2018 soll das Jubiläum groß gefeiert werden. Ein ökumenischer Gottesdienst in der Kirche im Krankenhaus wird den Festtag eröffnen. Der Kirchenchor St. Antonius Wesel begleitet diesen musikalisch. Zudem rundet ein buntes Rahmenprogramm im Festzelt den Samstag ab. Dieses wird extra am und um das Haus Kiek in den Busch aufgebaut. Unterhaltung bieten Chöre aus der Region und Gerry Rissel, auch bekannt als Spatz vom Niederrhein. Zahlreiche Aktionen und ein Clownduo als Walking Act werden für Abwechslung und Spaß sorgen. Auf dem

Markt am Park wird allerlei feilgeboten: Von Schmuck über Taschen, Patchwork, Stickereien, Marmeladen und Honig, Holzarbeiten und Malereien ist sicherlich für jeden etwas dabei. Und wer ein Erinnerungsfoto mit Freunden oder der ganzen Familie mitnehmen möchte, kann dies in der Fotobox anfertigen. Auch für das leibliche Wohl ist mit einem warmen Buffet, einer Salatbar sowie Kaffee- und Kuchen bestens gesorgt.



## Impressum



KlinikRundschau in Zusammenarbeit mit dem  
Evangelischen Krankenhaus Wesel,  
Abteilung Unternehmenskommunikation  
Ihr Patientenmagazin  
[www.klinikrundschau.de](http://www.klinikrundschau.de)

### Herausgeberin

Deutsche Krankenhaus  
Verlagsgesellschaft mbH  
Dorothee Neubert  
Hansaallee 201  
40549 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 17 92 35-0  
Internet: [www.dkvg.de](http://www.dkvg.de)  
E-Mail: [klinikrundschau@dkvg.de](mailto:klinikrundschau@dkvg.de)

### Redaktion

Madsack Medienagentur  
GmbH & Co. KG  
August-Madsack-Straße 1  
30559 Hannover  
Internet: [www.madsack-agentur.de](http://www.madsack-agentur.de)

### Redaktionsleitung

Sandhya Wilde-Gupta, Matthias Weiß  
Telefon (05 11) 518-3002  
E-Mail:  
[klinikrundschau@madsack-agentur.de](mailto:klinikrundschau@madsack-agentur.de)

### Layout und Satz

Sabine Erdbrink

### Autoren dieser Ausgabe

Carolin Burchardt  
Stephanie Quandt  
Wiebke Ramm  
Maria von der Tann  
Sarah Thust  
Felicitas Fehrer  
Inga Dreyer  
Sabine Meuter

### Titelfoto

GettyImages/ Franziska Krug

### Bildredaktion

Sabine Erdbrink, Ina Funk-Flügel

### Bildbearbeitung

Silke Sörh

### Schlussredaktion

Wiebke Ramm

### Lektorat

Clemens Bernhard

### Anzeigen

Olaf Kuhlwein  
Verlagsgesellschaft Madsack  
GmbH & Co. KG, Hannover  
Telefon (05 11) 518-21 10  
E-Mail: [o.kuhlwein@madsack.de](mailto:o.kuhlwein@madsack.de)

### Redaktionsbeirat

Dr. rer. pol. Josef Dillings, Präsident des  
Verbandes der Krankenhausdirektoren  
Deutschlands e.V.  
Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp,  
Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer  
Unfallkrankenhaus Berlin

Dr. rer. pol. Rudolf Kösters, Ehrenpräsi-  
dent der Deutschen Krankenhausgesell-  
schaft e.V.  
Irene Maier, Vize-Präsidentin des Deutschen  
Pflegerates e.V.  
Dorothee Neubert,  
Geschäftsführerin der Deutschen  
Krankenhausverlagsgesellschaft mbH  
Dipl.-Kfm. Wolfgang Pföhler,  
Präsident des Kuratoriums des Deutschen  
Krankenhausinstituts,  
Prof. Dr. jur. Peter Schiwy, Intendant a.D.  
Dr. med. Andreas Tecklenburg,  
Vizepräsident der Medizinischen  
Hochschule Hannover  
Prof. Dr. med. Hans-Fred Weiser,  
Präsident des Verbandes der Leitenden  
Krankenhausärzte Deutschlands e.V.

### Vertrieb

Deutsche Krankenhaus  
Verlagsgesellschaft mbH  
Sylke Kligen-Wolters  
Telefon (02 11) 17 92 35 13  
E-Mail: [klinikrundschau@dkvg.de](mailto:klinikrundschau@dkvg.de)

### Druck

Frank Druck GmbH & Co. KG  
Industriestraße 20  
24211 Preetz/Holstein

### Bezug

Die KlinikRundschau erscheint vierteljähr-  
lich. Erhältlich ist die jeweils aktuelle Aus-  
gabe in Ihrem Krankenhaus; Direktversand  
oder Lieferung einzelner Ausgaben durch  
den Verlag ist leider nicht möglich.

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion  
des Inhalts ganz oder teilweise nur mit  
vorheriger schriftlicher Genehmigung  
der Herausgeberin und gegen Honorar.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
oder sonstiges Material übernimmt die  
Redaktion keine Haftung. Eine Rück-  
sendung ist nicht möglich.